

9202ca18

# STRÖMUNGEN EUROPAS



Europäisches  
Parlament

Titelbild: Lea RASOVSKY, Fluent In Isolation (2015) ©EP 2026

© Europäische Union, 2026

Diese Informationsdruckschrift wurde in Luxemburg anlässlich der Ausstellung „Strömungen Europas“ erstellt, in der Werke aus der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments gezeigt werden. Sie bietet Hintergrundwissen und Informationen über das Schaffen der Künstlerinnen und Künstler, deren Werke ausgestellt sind, und soll ihren Beitrag zum kulturellen Erbe Europas bewahren und fördern.

Die Druckschrift ist ausschließlich für die nichtkommerzielle Nutzung in den Räumlichkeiten des Europäischen Parlaments gedacht. Jedwede unbefugte Nutzung, Vervielfältigung oder Verbreitung ihres Inhalts ist streng verboten. Die Nutzung bestimmter Bilder zu anderen als den hier vorgesehenen Zwecken kann durch das Urheberrecht der Künstlerinnen und Künstler oder sonstiger Dritter eingeschränkt sein. Das Europäische Parlament lehnt jedwede Haftung aufgrund einer unbefugten Nutzung ab.

Die Vervielfältigung, Anpassung, teilweise Änderung oder Verbreitung über Fernsehen, Kabel oder Internet von Werken, die Eigentum der Belgischen Vereinigung von Autoren, Komponisten und Verlegern (Sabam) sind, ohne vorherige Genehmigung der Sabam ist untersagt.

Sabam, rue des Deux Eglises 41-43, 1000 Brüssel, Belgien

Tel. +32 22868280

Website: <https://www.sabam.be/de>

E-Mail: [visual.arts@sabam.be](mailto:visual.arts@sabam.be)

# **STRÖMUNGEN EUROPAS**

Eine Kunstaussstellung, die  
Wasser als Ressource für Natur,  
Industrie und Alltag präsentiert.

**I N H A L T**

<b>EINLEITUNG</b>	<b>6</b>
<b>WERKE</b>	<b>8</b>
<b>NATUR</b>	<b>10</b>
<b>FREUDE</b>	<b>24</b>
<b>INDUSTRIE</b>	<b>36</b>
<b>GEFAHREN UND KATASTROPHEN</b>	<b>44</b>

Das Europäische Parlament entscheidet – gemeinsam mit dem Rat der EU – über die Vorschriften und den Haushalt der Europäischen Union. Dabei strebt es danach, das Leben von mehr als 450 Millionen Menschen in der EU zu verbessern. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von der Bevölkerung aller 27 EU-Mitgliedstaaten gewählt. Sie vertreten die Interessen ihrer Wählerschaft und beteiligen sich an freien und demokratischen politischen Debatten über wichtige Themen – zum Beispiel über den Schutz der Umwelt.

Wie die europäischen Bürgerinnen und Bürger die Klimaproblematik wahrnehmen, hängt von den Umweltveränderungen ab, die sie selbst erleben, aber auch von der Kultur ihres Landes oder persönlichen Faktoren. **Wasser** ist ein Thema, das mit verschiedenen Aspekten des Lebens heutiger und künftiger Generationen zusammenhängt, aber auch für Industrie und Wohlstand von Belang ist. In speziellen Eurobarometer-Umfragen wurde untersucht, wie groß das Bewusstsein der Europäerinnen und Europäer für Umweltthemen ist. Dabei gaben die Befragten fast zu gleichen Teilen an, gut (51 %) bzw. nicht gut informiert (48 %) zu sein. Mehr als drei Viertel (78 %) der Befragten waren jedoch der Ansicht, **dass die EU zusätzliche Maßnahmen zur Lösung von Wasserproblemen in Europa vorschlagen sollte**<sup>1</sup>.

**Das Parlament hört den Sorgen der Bevölkerung zu** – dementsprechend hat es **Wasser** ganz oben auf seine Tagesordnung gesetzt. Meilensteine waren dabei z. B. die Annahme der Entschließung zur **Europäischen Wasserresilienzstrategie**<sup>2</sup> im Mai 2025 und die Einigung mit dem Rat über den **Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung**<sup>3</sup> im Jahr 2026. Wasser ist eine gemeinsame, aber knappe Ressource, die für eine gesunde Umwelt, für **Wohlstand und Lebensqualität** und in zunehmendem Maße auch für nachhaltige Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung ist. Was das Parlament in diesem Bereich unternimmt, zeigt eindrücklich, dass der europäische Gesetzgeber den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger Gehör schenkt. Das Parlament ist hier Vorreiter, und es bewegt Kommission und Rat dazu, sich in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Diese Initiative ebnet den Weg für die langfristige Zusammenarbeit der EU-Organe auf diesem Gebiet – als wichtiger erster Schritt zur Schaffung eines zukunftsorientierten, umfassenden Rahmens, mit dem man bis 2050 intelligente Wassernutzung in der EU erreichen will.

1. Umfrage „Einstellungen der Europäer zur Umwelt“ (2024)

2. [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-10-2025-0091\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-10-2025-0091_DE.html)

3. [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-10-2026-0093\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-10-2026-0093_DE.html)

Dieses ehrgeizige Vorhaben verknüpft ökologische Gesichtspunkte mit wassersparender Wirtschaft und sozialem Zusammenhalt. Eines seiner wichtigsten Ziele ist, den natürlichen Wasserkreislauf wiederherzustellen, um Dürren, Überschwemmungen und Klimakatastrophen besser die Stirn bieten zu können. Es geht aber auch darum, das Potenzial der Digitaltechnik – z. B. von KI-Modellen und digitalen Zwillingen zur Überwachung und Vorhersage des Wasserverbrauchs – voll auszuschöpfen, um die Infrastruktur zu modernisieren und die Wasserbewirtschaftung zu verbessern. Die Verordnung soll aber auch die Wasserversorgung sichern, dafür sorgen, dass sauberes Wasser bezahlbar bleibt, und zugleich innovative Möglichkeiten aufzeigen, der Wasserverschmutzung entgegenzuwirken.

Die Wasserresilienzstrategie ist ein Beispiel dafür, wie die Europäische Union gemeinsam Verantwortung für die Bewältigung von Problemen übernimmt, die uns alle angehen – indem sie sich auf gemeinsame Normen und Zusammenarbeit bei der Bewirtschaftung von Wasser, einer der wichtigsten gemeinsamen Ressourcen, einigt.

**Kunst ist eine unkonventionelle, einzigartige Möglichkeit, schwierige Themen zu erklären** und Botschaften zu vermitteln, und sie bringt die parlamentarische Demokratie den Menschen näher, wenn es um Alltagsthemen geht. Eine Ausstellung zum Thema *Wasser als gemeinsame Ressource* soll informieren und den Bürgerinnen und Bürgern bewusster machen, wie wichtig Wasser ist. Kunst ist nicht nur ein Kommunikationsinstrument, mit dem man die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht und fesselt, sondern überraschenderweise lässt sich mit ihrer Hilfe auch herausfinden, was den Interessen der Menschen entspricht und wie sie mit den EU-Organen im Allgemeinen und dem Europäischen Parlament im Besonderen in Verbindung treten wollen.

Die Ausstellung zeigt, wie Künstlerinnen und Künstler Wasser betrachten und interpretieren. Sie nimmt das Publikum mit auf eine künstlerische Reise durch vier Bereiche:

Natur

Freude

Industrie

Gefahren und Katastrophen

**W E R K E**

Wasserläufe haben die europäische Zivilisation entscheidend geprägt. Seit jeher dienen sie als natürliche Orientierungs- und Treffpunkte und als Existenzgrundlage. Im Laufe der Zeit wurden sie zu wichtigen Verkehrs- und Handelswegen. Flüsse beeinflussten die Siedlungsstruktur, sie ermöglichten kulturellen Austausch und trugen zur Bildung von Städten und Staaten bei.

Während der industriellen Revolution, insbesondere im 19. Jahrhundert, veränderte sich die Bedeutung und Wahrnehmung von Wasser und Gewässern erheblich. Wasserläufe waren auf einmal nicht viel mehr als Werkzeuge im Dienste der Technik – man nutzte sie als Energiequellen für Fabriken, Kühlmittel, Entwässerungskanäle und Transportwege. Seiner ökologischen, kulturellen und symbolischen Bedeutung beraubt, galt Wasser nun als unbegrenzt nutzbare Ressource. Industrieproduktion, Bergbau, der Einsatz von Chemikalien und das rasante Wachstum der Städte führten zur massiven Verschmutzung der Flüsse Europas.

Ein ähnliches Schicksal ereilte mehrere Jahrzehnte später einige Meeresgebiete, denn die Fischerei war zu einer Industrie mit weitreichenden negativen Auswirkungen auf das Meeresökosystem geworden.

All das hatte drastische Folgen für Hygiene und Gesundheit, z. B. Cholera- und Typhusepidemien, trug aber auch zur Entwicklung der modernen Medizin und Epidemiologie bei. Außerdem bewirkte es, dass man die ersten Gesetze zum Schutz der Qualität von Trinkwasser und Gewässern erließ und mit dem Bau von Kanalisationssystemen und Kläranlagen begann.

Wir müssen jedoch nach wie vor mit dem zurechtkommen, was uns die rasante Industrialisierung und die intensive Landwirtschaft des 19. und 20. Jahrhunderts hinterlassen haben. Die Technik von heute hilft zwar, Gewässer Schritt für Schritt wirksamer zu schützen und zu sanieren, und in viele Flüsse kehrt nicht nur Leben zurück, sondern sie dienen auch wieder als Erholungsgebiete, doch noch immer belastet der Mensch mit dem, was er tut, unser Wasser erheblich. Wasser ist für Industrie, Landwirtschaft, Energieerzeugung und Verkehr nach wie vor unersetzlich – und dieser Spagat zwischen seiner Nutzung und seinem Schutz macht es zu einem der zentralen Themen von heute.

**NATUR**

Wasser ist nicht einfach nur eine chemische Verbindung, es ist ein Grundelement, ohne das das Leben auf der Erde und die menschliche Zivilisation undenkbar wären. Seit jeher formt es die Landschaft, glättet schroffe Felsen und lässt überall Leben sprießen. Der Kunst dient es als unerschöpfliche Inspirationsquelle – die steten Wellen des Meeres oder die ruhige, zum Nachdenken anregende Oberfläche von Gewässern sind in der Lage, uns mit ihrem ständigen Wandel zu faszinieren. Weil Wasser so wandelbar ist, lässt es sich auf zahllose Arten künstlerisch darstellen. In der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments sind mehrere Werke zu finden, die der ursprünglichen, natürlichen Schönheit des Wassers huldigen.

So schuf die rumänische Künstlerin **Lea Rasovszky** eine schlichte Lichtinstallation zu diesem Thema – einen aus blauen LED-Leuchten bestehenden Wasserfall, der über eine Felsklippe stürzt. Lichtinstallationen sind für Rasovszky eher untypisch: Sie ist normalerweise für ihre Porträtkarikaturen bekannt. Formal ist diese Lichtinstallation sehr einfach gehalten, und auch ihre Bedeutung lässt sich leicht erschließen – trotzdem fasziniert sie wie ein natürlicher Wasserfall. Lichtinstallationen haben in der europäischen Kunst eine erstaunlich lange Tradition, die schon in den 1920er-Jahren mit Avantgardisten wie László Moholy-Nagy, El Lissitzky oder Zdeněk Pešánek begann. Dieses Werk würdigt nicht nur von seinem Thema her die Schönheit der Natur, sondern auch dadurch, dass es im Wortsinne Licht auf die erneuerbare Energiequelle Wasser wirft, die stetig fließt. Eines der Hauptziele der europäischen Wasserresilienzstrategie besteht darin, das Ökosystem und insbesondere den Wasserkreislauf vor Sickerverlusten zu schützen, beispielsweise durch umweltfreundliche Infrastruktur, die hilft, mehr Wasser an Land zurückzuhalten.

Ein wunderbares Beispiel für die Neuinterpretation eines älteren Kunstwerks ist die Fotoarbeit *Wonderlust* der finnischen Künstlerin **Elina Brotherus**. Hier klingt – nicht nur auf der Tasche, die die Hauptfigur trägt – das weltberühmte Gemälde *Der Wanderer über dem Nebelmeer* des deutschen Romantikers Caspar David Friedrich an. Brotherus' vielschichtiges Foto erzählt mehrere Geschichten auf einmal. Zentral ist dabei, dass sie den männlichen Helden gegen eine weibliche Figur austauscht und so das Geschlecht zum Thema macht. Auch die Umgebung ist eine andere: Während Caspar David Friedrichs Wanderer auf ein Nebelmeer in Mitteleuropa, in der Sächsischen Schweiz, blickt, wählt Brotherus als Hintergrund eine typisch finnische Seenlandschaft.

Ob sie die Ruhe der finnischen Seen unweit der Ostsee oder die tosende Brandung an der irischen und maltesischen Küste darstellen: Die Künstlerinnen und Künstler regen uns mithilfe verschiedener Techniken an, über die Anfälligkeit der Meeresumwelt nachzudenken. Der klimabedingte Anstieg des Meeresspiegels verschärft vor allem im Ostsee- und Mittelmeerraum die Küstenerosion, etwa in Lettland, wo die Küste um bis zu 100 Meter zurückgewichen ist, aber auch im Süden der EU, an Land und auf den Inseln, wo die Erosion ein alarmierendes Ausmaß angenommen hat. Als langfristige und kostengünstige naturbasierte Maßnahme wird in den Vorschriften, mit denen die EU die europäischen Küsten vor Erosion schützen will, die Wiederherstellung von Feuchtgebieten, Mangroven und Riffen genannt, die als natürliche Barrieren dienen.

Meere und Ozeane sind seit der frühen Neuzeit beliebte Landschaftsmotive – seit der Zeit, als sich die Künstler allmählich von rein religiösen Themen wegbewegten und begannen, sich stärker auf ihre Umwelt zu konzentrieren. Die Gemälde des Iren **Sean Fingleton** und des Maltesen **James Vella Clark** zeigen beide raue See in Küstennähe, doch sie nähern sich dem Motiv auf unterschiedliche Weise. Fingletons *Küstenszene* knüpft an die dramatischen Küstenlandschaften der Schule von Barbizon an, die im 19. Jahrhundert den Schwerpunkt auf Malen unter freiem Himmel legte. Vella Clark dagegen reduziert die Meereswellen auf fast abstrakte, expressionistisch anmutende Oberflächen und Formen.

Wilde, dramatische Wellen zogen auch den slowenischen Bildhauer **Drago Tršar** in ihren Bann. In seinem Werk *Versteinerte Wellen* hebt er mit goldener Farbe die Reflexion der Sonnenstrahlen hervor. Tršar war einer der einflussreichsten slowenischen Bildhauer der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 1957 entwickelte er ein neues Konzept, die Mengen- bzw. Massenzusammensetzung, das beispielsweise in der Skulptur *Manifestanti* (Die Demonstrierenden) im Middelheim Park in Antwerpen Gestalt annahm. Er verfolgte diesen Grundsatz weiter in Richtung Abstraktion. Höhepunkt dieser Entwicklung ist die Skulpturengruppe *Revolutionsdenkmal* in Ljubljana aus dem Jahr 1975.

Eine kleine, aber fesselnde Küstenszene fing der belgische Maler **Maurits Van Saene** ein. Erst bei genauerer Betrachtung erkennt man in den abstrakten Linien die typische belgische Küste: den Himmel, die Wolken, das Meer und den Sandstrand. Van Saene begann nach dem Zweiten Weltkrieg als Realist, doch Ende der 1950er-Jahre wandte er sich der abstrakten Malerei zu, der er bis zum Ende seiner Schaffenszeit treu blieb. Hinterlassen hat er uns mehrere ähnliche Küstenlandschaften, deren Kennzeichen sanfte Farben und die Reduzierung der Motive auf einfache horizontale Linien sind.

Traditionelle Kunstformen wie Malerei oder Bildhauerei können den visuellen Aspekt der Realität einfangen, doch sie tun sich schwer damit, andere Sinneswahrnehmungen zu vermitteln. Genau das versuchte jedoch der finnische Grafiker Tapani Mikkonen in seiner Lithografie *Meren* ähneln (Die Klänge des Meeres). Mikkonens Grafiken sind vielschichtig – das gilt auch für die Klänge des Meeres, das man als ruhig, stürmisch, rauschend oder tosend beschreiben kann. Mikkonen ließ sich zunächst von seiner finnischen Umgebung inspirieren. Im Laufe der Zeit flossen aber auch exotische Elemente in seine Arbeiten ein – etwa spanische Höhlenmalereien, japanische Holzschnitte oder westafrikanische Kunst. So entwickelte er seinen ganz eigenen Stil: großformatige Lithografien, die viele als bahnbrechend bezeichnen.

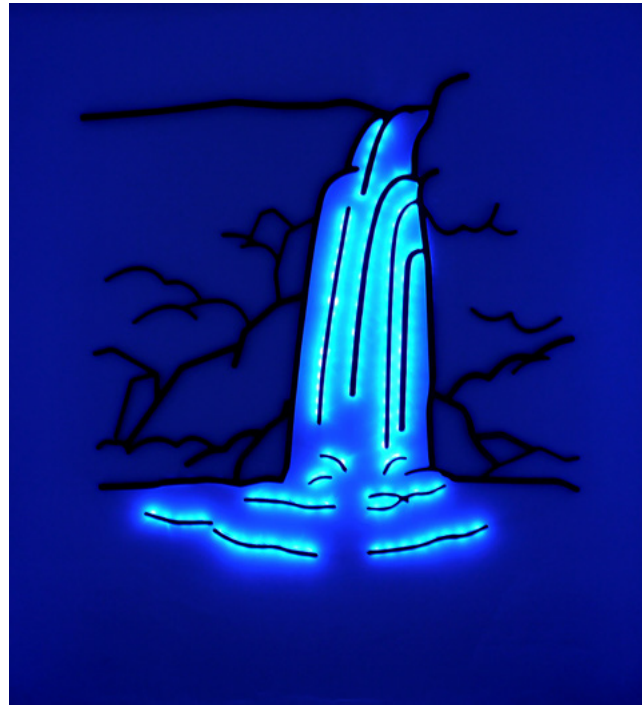
Der Sepiaton der Fotoarbeit des Litauers **Remigijus Treigys** verleiht einer Allerweltsszene, die er in Vilnius einfing, etwas Magisches. In Treigys' Arbeiten wird die Stadtlandschaft zu einer meist menschenleeren Bühne. Mit dieser mysteriösen Leere zwingt er uns, über die Geschichte eines Ortes, die Spuren, die frühere Generationen dort hinterließen, und seine Gegenwart und Zukunft nachzudenken. Wird die Zukunft ungetrübt oder – wie es auf dem Foto scheint – tränenreich sein? Der hier erkennbare Regen steht für den Ursprung der Wasserläufe und Meere, die uns in dieser Ausstellung begleiten.

Der erste Teil der Ausstellung endet mit einem Wandteppich der rumänischen Künstlerin **Aurora Király**. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit Identität, der Beziehung des Individuums zur Gesellschaft und dem Zusammenhang zwischen Privatem und Öffentlichem auseinander. Der Wandteppich mit dem Titel *Soft Drawings\_Subconscious Narratives* ist ein Geflecht aus Erinnerungen an bestimmte Orte und Kindheitserlebnisse, die aber nicht ausdrücklich erläutert werden. Seine einzelnen Bestandteile sind lediglich bruchstückhafte Erinnerungen, die wie in einem Traum aufscheinen. Und eine dieser Erinnerungen ist nicht von ungefähr ein Brunnen. Brunnen dienen seit dem Beginn der menschlichen Zivilisation als Wasserspeicher, ob nun in Form einfacher Becken oder reich verzierter Bauwerke. Immer aber zeugen sie von den Bemühungen des Menschen, das Wasser zu beherrschen und für seinen eigenen Bedarf zu verwenden.

In diesem Teil der Ausstellung wird Wasser als Inspirationsquelle und als Element dargestellt, das sowohl die Landschaft als auch die menschliche Fantasie prägt.

# Lea RASOVSKY

Fluent In Isolation, 2015



©EP 2015

70×60 cm  
Installation, blaue LED-Leuchten,  
Metallumrandung, Holzkiste

# Aurora KIRÁLY

Soft Drawings\_Subconscious Narratives (The Fountain), 2021



©EP2026

201×169  
Filz, Baumwolle, Netzstoff

# Elina BROTHERUS

Wonderlust, 2020



©EP2020

120×160 cm  
Pigmenttintendruck  
auf Museo Silver Rag  
Papier, auf 3 mm  
Aluminiumverbund  
montiert

# Tapani MIKKONEN

Meren äänet; Sounds of the Sea, 1998



©EF2026

117×76 cm  
Lithografie

# Sean FINGLETON

Coastal Scene, 1992



©EF2006

99×104 cm  
Öl auf Leinwand

# Drago TRŠAR

Okameneli valovi, 2005



©EFT2026

46 cm  
Bronze

# James VELLA CLARK

Waves in a storm, 2007

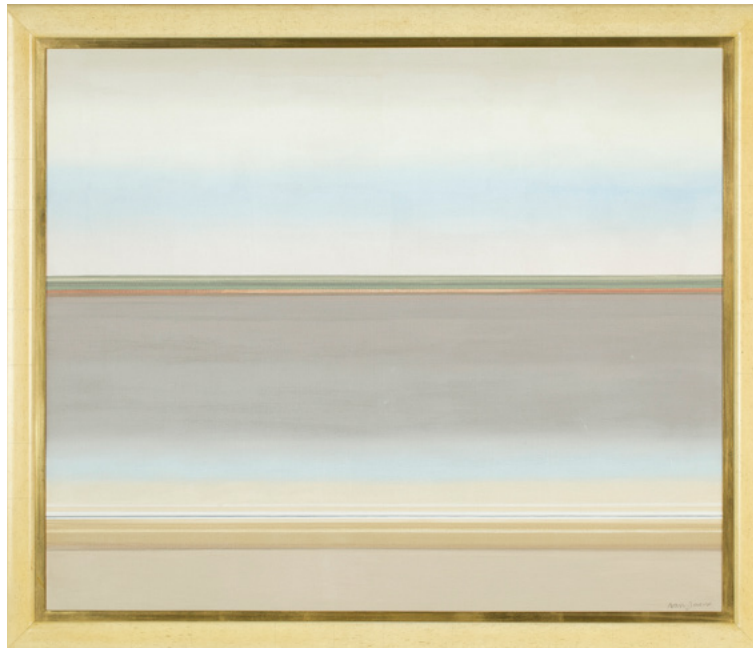


©FP2006

65×98 cm  
Acryl auf Platte

# Maurits VAN SAENE

Marine, 1981



©SAMM Belgium 2016

98×118 cm  
Öl auf Leinwand

# Remigijus TREIGYS

City from memory. Vilnius (rain), 2008



©EPD2016

315×550 mm  
Getonter Silbergelatineabzug  
auf Barytpapier



**FREUDE**

Wasser ist nicht nur ein biologisches Grundbedürfnis, mit ihm sind auch Freude, Spannung und Entspannung verbunden. Gewässer können als Rennstrecken für Spitzensportler oder Kinderspielplätze dienen, man kann an Flussufern entspannen oder die Welt unter Wasser erforschen. In diesem Abschnitt geht es auch um körperliche, geistige und soziale Aspekte, die mit dem Wasser verbunden sind.

Die Werke, die wir hier präsentieren, zeigen Wasser nicht nur als Naturelement, sondern auch als soziales Recht, als öffentliches Gut und als Faktor, der für die Lebensqualität der Bevölkerung wichtig ist. In der europäischen Wasserresilienzstrategie wird der Zugang zu sicherem Wasser als Menschenrecht betrachtet. Sie weist den lokalen Gemeinschaften eine zentrale Rolle bei der Förderung von Investitionen in Infrastruktur und Technik zu, die eine Wirtschaft braucht, wenn sie vernünftig mit Wasser umgehen will. Ob es um Schwimmbäder, Seen, Ufer oder Küsten geht: Es scheint fast, als hätten die hier versammelten Künstlerinnen und Künstler diese Auffassung des Wassers vorweggenommen und Wasser als Element betrachtet, das zur Entfaltung des Individuums beiträgt und zugleich den Zusammenhalt der Gemeinschaft stärkt.

Der Turiner Maler **Enrico Paulucci** wurde zunächst vom italienischen Futurismus beeinflusst, später vom Expressionismus und nach 1945 sogar vom abstrakten Expressionismus, obwohl er nie vollständig von figurativen und natürlichen Motiven abrückte. Zu seinen beliebtesten und berühmtesten Motiven zählen ligurische Landschaften. Die Aquarellfarben seines Gemäldes *Il Faro* (Der Leuchtturm) lassen die Umrisse verschwimmen und bilden die Küstenlandschaft naturgerecht ab.

Während die Meereslandschaft für Paulucci das Hauptmotiv ist, ist das Meer für die lettische Künstlerin **Krista Vindberga** lediglich der Hintergrund für eine persönliche Erinnerung an eine geliebte Person. Die leere Fläche in dem Gemälde steht für die Leere, die Menschen, die uns nahestanden und nun nicht mehr da sind, in unserem Leben hinterlassen. Die Leere in *Silvija* hat etwas Beklemmendes und Sehnsüchtiges. Das Meer im Hintergrund dagegen könnte ein Symbol für Ewigkeit und Unendlichkeit sein. In ihrem Werk geht Krista Vindberga immer wieder auf die Themen Zeit und (Familien-)Erinnerungen ein. Für sie sind Zeit und Erinnerung nicht linear, sondern sie überschneiden sich.

Für viele Menschen in Europa ist das Meer untrennbar mit den Sommerferien und dem Schwimmen verbunden. Diese entspannte Sommeratmosphäre findet sich auch in dem Gemälde *Diver and Pool* von **Angus Fairhurst** wieder. Um die Jahrtausendwende war Fairhurst ein aufstrebender Stern der britischen Kunstszene. Er gehörte zur Gruppe der *Young British Artists*, und seine Arbeiten waren bei wichtigen Ausstellungen der Gruppe zu sehen. Er arbeitete mit verschiedenen Kunstformen und griff in seinen Werken oft auf realistische Motive zurück, die wirkten, als stammten sie aus Werbeanzeigen oder Lifestyle-Magazinen. Bei Fairhurst sind sie mehr als nur Landschaften oder Stillleben, sie sind ein Beweis für seinen ganz eigenen absurden Humor und seinen Glauben an die Absurdität des Lebens.

Der ungarische Maler **Attila Szűcs** lässt sich von Zeitungsausschnitten, Postkarten oder Fotos inspirieren. Er ist aber nicht an der bloßen Vervielfältigung interessiert, sondern er versucht, einen Raum zwischen Realität und Traum zu schaffen, in dem Vergangenheit und Gegenwart koexistieren. Dabei spielt Gefühl und Wahrnehmung eine wichtige Rolle. Das Gemälde *Swimming Woman with Stripes of Light* ist ein typisches Beispiel für seine Herangehensweise: Die Szene wirkt eindeutig, man sieht eine Schwimmerin in einem Becken. Doch das Wasser ist trügerisch – es verzerrt die Perspektive und hebt Zeit und Raum auf. Auf diese Weise bildet das Gemälde perfekt die Gefühle ab, die man beim Schwimmen hat, wenn der Körper vom Wasser getragen wird.

Der tschechische Maler **Petr Malina** deckt in seinem Gemälde *Chata u jezírka I* (Hütten am See I) eine weitere Schicht der Freude und des Glücks auf – mit dem Blick auf die ruhige blaue Wasseroberfläche. Malina ist ein großer Bewunderer des US-amerikanischen Realisten Edward Hopper. Wie Hopper malt er oft ruhige oder sogar alltägliche Motive und konstruiert mithilfe frischer Farben klare, einfache Szenen. Seine Werke kommen beinahe idyllisch daher, und mit großen einfarbigen Flächen schafft er ein Gefühl der Ruhe. Wenn man Malinas Gemälde betrachtet, wird man vom Frieden und der Ruhe umfassen, die sie ausstrahlen – Gegenpole zur hektischen Welt von heute.

Die niederländische Fotografin **Dindi van der Hoek** wurde mit ihren einzigartigen Fotoarbeiten zum Thema Wasser bekannt. Ihre Fotos sind surrealistische Kompositionen, die mit menschlichen Formen spielen. Wasser ist in ihrem Werk das A und O – Mittel und Objekt, Weg und Ziel. Freude und Glück nehmen wir am bewusstesten wahr, wenn wir beides mit jemandem teilen können.

Kennzeichen der abstrakten Gemälde des Iren **Felim Egan** sind Symbole und Hieroglyphen vor einfarbigem Hintergrund. Viele Kritiker brachten seine Werke mit den Orten in Verbindung, an denen er sie schuf: mit den leeren Stränden, dem weiten Horizont und der weiten Landschaft Irlands. Bei seinem Werk *Pool* besteht jedoch kein Zweifel daran, was ihn inspirierte. Aus der Vogelperspektive blickt man auf Schwimmende in einem Becken: eine weitere Variation eines Themas, das sich durch diese Ausstellung zieht.

Wasser kann Spaß und Freude bereiten. Aber auch das geht irgendwann zu Ende: Der Tag wird zum Abend, der Sommer wird zum Herbst, die einst belebten Strände werden langsam menschenleer, und eine ganz besondere nostalgische Stimmung legt sich auf sie. Genau diese Atmosphäre – noch verstärkt durch ein altes, verlassenes Fahrrad – fing der Italiener **Luigi Mormino** ein. Mormino drückte sich auf vielerlei Weise künstlerisch aus: Er fotografierte nicht nur, sondern übersetzte auch Gedichte aus dem Französischen und arbeitete als Journalist und Verleger. Außerdem war er viele Jahre lang im Generalsekretariat des Europäischen Parlaments in Luxemburg tätig. Seine Heimat Sizilien war eine ständige Inspirationsquelle für ihn.

Im Mittelpunkt dieses Teils der Ausstellung steht der soziale Aspekt des Wassers, das die Menschen seit Urzeiten miteinander verbindet. Von Anfang an stand Wasser für Gemeinschaft: Man siedelte sich in seiner Nähe an, um gemeinsam zu leben, und auch heute noch trifft man sich am Ufer, am Strand und im Schwimmbad und tauscht sich aus. Am Wasser finden wir den Frieden, den wir im Lärm der Welt von heute so verzweifelt suchen. Übrigens, wussten Sie, dass der menschliche Körper zu 60 % aus Wasser besteht? Vielleicht ist genau das der Grund, warum wir uns in der Nähe von Wasser so wohlfühlen.

# Attila SZÜCS

Swimming Woman with Stripes of Light, 2008

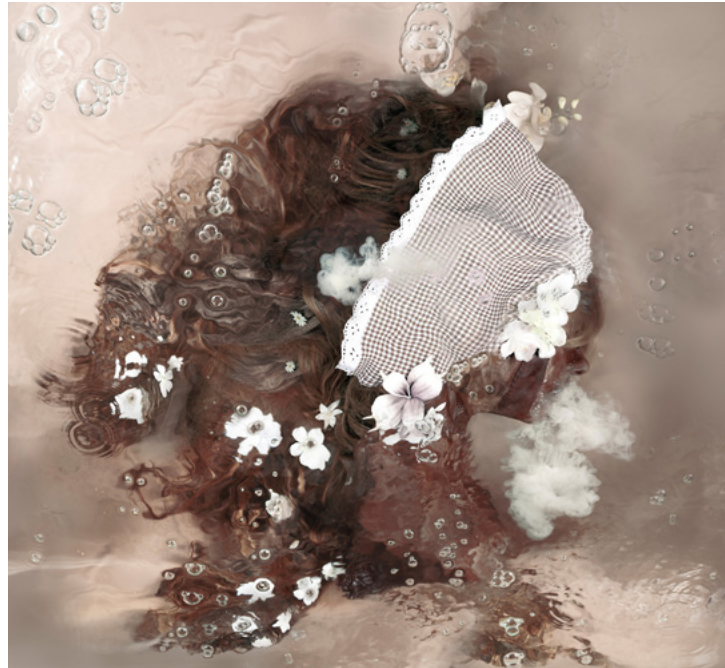


©EP71026

190×140 cm  
Öl auf Leinwand

# Dindi VAN DER HOEK

Ebony, 2020



©EP2026

80×75×3 cm  
Fotografie (Hahnemühle Baryta  
Fine Art Papier auf Dibond)

# Petr MALINA

Cottage by the lake I, 2005



©Petr Malina 2005

40×60 cm  
Öl auf Leinwand

# Angus FAIRHURST

Diver and Pool, 1993



©FP2006

54×74 cm  
Aquarell mit Bohrlöchern auf Papier

# Krista VINDBERGA

Silvija, 2020



©EF2020

190×190 cm  
Öl auf Leinwand

# Enrico PALUCCI

Il faro, 1988



©EP2016

34×49 cm  
Aquarell auf Papier

# Luigi MORMINO

La Bicicletta, 1992



©EP2026

60×50 cm  
Gelatinesilberabzug

# Felim EGAN

Pool, 1992



©EPD2016

140×160  
Mischtechnik auf Leinwand

# INDUSTRIE

Wasser stand ganz am Anfang der modernen Welt. Während der industriellen Revolution nahm seine Bedeutung noch weiter zu – die Kraft der Flüsse wurde zum wichtigsten Antrieb der Maschinen, die die menschliche Arbeit dauerhaft veränderten. Und auch heute noch ist Wasser das Rückgrat der weltweiten Energieerzeugung. Wasser ist aber nicht nur wegen der Energie wichtig, die es liefert: Es ist in technischer Hinsicht unersetzlich und dient der chemischen und pharmazeutischen Industrie als universelles Lösungsmittel. Zudem ist es in praktisch allen Erzeugnissen der Lebensmittelindustrie enthalten. Wasser ermöglicht präzise Wärmeregulierung, ohne die Stahlwerke ihren Betrieb einstellen müssten, chemische Reaktionen ausblieben und selbst moderne Rechenzentren, die das Internet weltweit aufrechterhalten, lahmkämen.

Die Bedeutung des Wassers für die Industrie reicht jedoch weit über die Mauern der Fabriken hinaus. Flüsse und Ozeane sind die günstigsten und effizientesten Verkehrswege der Welt, auf denen sich enorme Rohstoffmengen transportieren lassen. Diese intensive Nutzung hat jedoch auch eine Kehrseite, denn für die Umwelt sind ihre Folgen verheerend.

Jahrzehntelang wurden giftige Chemikalien und Schwermetalle in Gewässer eingeleitet. Heute gibt es zusätzliche Gefahren wie die sogenannten Ewigkeitschemikalien (PFAS) und Mikroplastik, die das Ökosystem jahrhundertlang verschmutzen. Oft übersehen wird dabei die thermische Verschmutzung, die aber nicht weniger zerstörerisch ist. Wenn erwärmtes Wasser aus Kühlsystemen freigesetzt wird, bringt das das biologische Gleichgewicht durcheinander. Es verringert den Sauerstoffgehalt und führt zum Massensterben einheimischer Organismen.

Die Unternehmen setzen deshalb immer stärker auf die intelligente Kreislaufwirtschaft. Sie verwenden z. B. geschlossene Kreislaufsysteme, bei denen kein Abwasser entsteht, weil das Brauchwasser ständig wiederaufbereitet wird und in den Produktionsprozess zurückfließt. Recycling und geschlossene Kreislaufsysteme sind Beispiele für praktische Lösungen, die die EU mit ihren Vorschriften auf breiter Front fördern will, um den Klimawandel zu bremsen.

Das Europäische Parlament ist Vorreiter bei der Verbesserung der EU-Wasserqualitätsnormen. Im März 2026 billigte es entsprechende neue Maßnahmen, bei denen der aktuelle Stand der Forschung und neue Verschmutzungsgefahren berücksichtigt wurden. So soll es z. B. für Grundwasser und Oberflächengewässer spezielle Qualitätsanforderungen geben, was die Belastung mit Ewigkeitschemikalien betrifft. Außerdem werden deren kumulierte Konzentrationen künftig überwacht, und bei Grenzwertüberschreitungen müssen die Mitgliedstaaten handeln. Das ist politisch bedeutsam, weil die Verseuchung mit Ewigkeitschemikalien zu einem großen Gesundheitsproblem in der EU geworden ist.

Die faszinierende Beziehung zwischen Industrie und Wasser spiegelt sich auch in der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments wider. Interessanterweise stammen die beiden ältesten Gemälde der Sammlung zufällig aus Luxemburg. Die Maler **Jean-Pierre Thilmany** und **Alphonse Nies** bildeten in den 1950er-Jahren Industriestandorte auf eine Weise ab, die für ihre Zeit charakteristisch war. In diesen Gemälden kommt der Geist jener Jahre zum Ausdruck, der vom großen Wiederaufbau nach dem Krieg geprägt war. Sie entstanden in einer Zeit, als sich neue wirtschaftliche, politische und soziale Strukturen herausbildeten. Das Vertrauen in eine neue europäische Gesellschaft war eine starke Triebkraft, und zum Motor dieser Gesellschaft wurde die Industrieproduktion. Interessant ist dabei, dass auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs ähnliche Kunstwerke entstanden, gab es doch hier wie dort eine ähnliche Stimmung und einen ähnlichen Zukunftsglauben.

Während Industrieanlagen für Produktivität und Macht standen, waren Häfen für Künstler lange Zeit mit exotischer Ferne und Geschäftsmöglichkeiten verbunden. Ansichten von Häfen, in denen Segelschiffe liegen, wurden zu einem typischen Motiv der Landschaftsmalerei. Der Franzose **André Bricka** reiht sich in diese Tradition ein. Sein Blick auf Straßburg (*Vue de Strasbourg*) erinnert nostalgisch an den verblassten Glanz der großen Forschungsexpeditionen. In theoretischer Hinsicht stehen die Werke von Bricka, Nies und Thilmany für den traditionellen Ansatz in der bildenden Kunst. Sie wirken als Gegengewicht zu anderen, eher konzeptionellen Werken der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments.

Eine völlig andere Sichtweise bietet der niederländische Fotograf **Hans Aarsman**. Auf seinem Foto *Kinderdijk* fängt er das Wesen der Niederlande ein – eine Windmühle, einen Kanal und einen Radweg. Dieses Foto belegt die gelungene Umwandlung einer industriell-landwirtschaftlich geprägten Landschaft in eine Landschaft, die vor allem für Sport und Erholung geeignet ist. Aarsmans scheinbar gewöhnliche Motive faszinieren mit ihrer Schlichtheit und Authentizität. Der ausgebildete Zeitungsfotojournalist trat mit seiner Serie *Hollandse taferelen*, die er auf seinen Reisen durch die Niederlande fotografiert hatte und aus der auch *Kinderdijk* stammt, erstmals im Kunstbereich in Erscheinung.

Die Beziehung der Industrie zum Wasser hat sich bemerkenswert entwickelt – von der einfachen Nutzung der Wasserkraft bis hin zu komplizierten Kühlungssystemen für die digitale Infrastruktur. Die Vorschriften zu diesem wichtigen Thema tragen der gesellschaftlichen Entwicklung und dem immer stärkeren Bewusstsein der Menschen in Europa Rechnung. Die Wasserpolitik ist heute kein Flickenteppich mehr, sondern ein komplexes Ökosystem, das öffentliche Gesundheit, Rechenschaftspflicht der Industrie und strategische Autonomie miteinander verknüpft. Wasser ist nach wie vor unsere Lebensgrundlage – und auch im 21. Jahrhundert unersetzlich.

# Andre BRICKA

Vue de Strasbourg, 1981



©EP2026

89×150 cm  
Öl auf Leinwand

# Jean-Pierre THILMANY

Usine à Gaz, 1954



©EP2026

75×90 cm  
Öl auf Leinwand

# Alphonse NIELS

Usines de Belval, 1953



© P 2026

69×79 cm  
Öl auf Leinwand

# Hans AARSMAN

Kinderdijk, 1993



©EPD06

81×99 cm  
Fotografie

# **GEFAHREN UND KATASTROPHEN**

Wasser ist ein gewaltiges, reines und unberührtes Naturelement. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler machen darauf aufmerksam, wie stark der Mensch in die Natur eingreift und wie anfällig Ökosysteme inzwischen geworden sind. Die sich verändernde Rolle des Wassers ist daher eine leise Warnung vor den Folgen für die Gesellschaft und das Leben selbst.

Schmelzende Gletscher sind ein sichtbares Zeichen des Klimawandels. Sie machen jedoch auch den unumkehrbaren Verlust der natürlichen Kühlfunktion der Erde und das Verschwinden ihres größten Süßwasserspeichers deutlich. Durch ihr rasches Abschmelzen kommt es zunächst zu verheerenden Überschwemmungen. Auf lange Sicht trocknen jedoch die Wasserquellen der Flüsse dauerhaft aus, auf die die Landwirtschaft in der Region angewiesen ist. Das Schmelzen des Meereises könnte sogar dazu führen, dass Meeresströmungen aus dem Gleichgewicht geraten.

Chronische Dürren und fortschreitende Wüstenbildung sind längst keine gelegentlichen Wetterschwankungen mehr. Sie zeigen vielmehr, dass Landschaften immer weniger dazu in der Lage sind, lebenswichtige Feuchtigkeit zu speichern. Geschädigte landwirtschaftliche Flächen werden immer undurchlässiger und können Regenwasser schlechter aufnehmen. Dadurch verschärft sich der Teufelskreis der Dürre immer weiter.

Die intensive Nutzung von Wasser in der Industrie und Landwirtschaft verursacht immer größeren Wasserbedarf. Das hat oft zur Folge, dass das Wasser vor Ort knapp wird und Konflikte zwischen großen Unternehmen und der einheimischen Bevölkerung entstehen. Wohlhabende Staaten und Konzerne können die wasserintensive Produktion in ärmere Regionen verlagern. Im Rahmen des Welthandels exportieren sie auf diese Weise indirekt Wasser – das Wasser, mit dem die eingeführten Waren erzeugt wurden.

Auch die industrielle Fischerei und die Ausbeutung der Meere schaden dem Wasser als Lebensraum, denn Wasser ist nicht bloß eine chemische Verbindung, sondern ein lebendiges, funktionierendes System. Die massive Überfischung verändert die Nahrungsketten, das chemische Gleichgewicht und die Reinheit des Wassers.

Mit der europäischen Wasserresilienzstrategie will man gegen diese besorgniserregenden Probleme – Wasserknappheit, Dürren und die Folgen des Abschmelzens der Gletscher – vorgehen. Dieser politische Kurswechsel ist weitreichend: Es geht nicht mehr nur darum, mit Wasser zu wirtschaften, sondern es auch krisenfest zu machen. Das Europäische Parlament fordert einen solchen ganzheitlichen Ansatz. Vorgesehen sind einheitliche Ziele für den effizienteren Umgang mit Wasser in Industrie, Energieversorgung, Landwirtschaft, öffentlichen Einrichtungen und Privathaushalten<sup>4</sup>.

---

4. Europäische Wasserresilienzstrategie, vom Europäischen Parlament angenommener Text – 7. Mai 2025

Die Werke in diesem Ausstellungsbereich zeigen, wie die verschiedenen klimabedingten Gefahren zusammenhängen. Sie machen deutlich, dass die gesamte Gesellschaft gemeinsam handeln muss. In den künftigen Vorschriften werden verschiedene Maßnahmen eingeführt: Schutz vor den Folgen des Klimawandels, Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme, Katastrophenschutz und Krisenvorsorge vor Ort.

Wasser ist heutzutage sowohl sichtbaren als auch unsichtbaren Gefahren ausgesetzt, die schleichende, aber fatale Folgen haben. Die Kunst setzt sich mit diesen Entwicklungen auseinander. Künstlerinnen und Künstler greifen diese Themen in ihren Werken auf – mal warnen sie uns, mal rufen sie zum Handeln auf, mal bringen sie uns zum Nachdenken und hin und wieder setzen sie humorvolle Übertreibung ein.

In seinem Werk *Lumi sulaa II* (Der Schnee schmilzt II) fängt der finnische Maler **Lasse Kempas** den ewigen Kreislauf der Jahreszeiten ein. Das Gemälde birgt eine doppelte Bedeutung: Schmelzender Schnee steht für das Verschwinden, aber auch für die Gewissheit, dass sich natürliche Kreisläufe immer wieder erneuern. Doch im Zuge des Klimawandels erleben wir heute immer deutlichere Veränderungen, Schwankungen und Wetterextreme. Im Rahmen der europäischen Wasserresilienzstrategie wird der Hochwasserschutz daher untrennbar mit der Anpassung an den Klimawandel und der Landnutzungsplanung betrachtet. Um Gefahren rechtzeitig zu erkennen, setzt man auf bessere Vorhersagen, Satellitenbeobachtung und KI-gestützte Warnsysteme.

Der schleichende, aber deutlich sichtbare Wandel der Landschaft wird immer dringlicher und löst bei vielen Sorge vor einer Umweltkatastrophe aus. Das Gemälde *Winterlicher Sonnenuntergang* des deutschen Malers **Bernd Zimmer**, eines Vertreters der *Neuen Wilden*, kann als stille Warnung verstanden werden. Ein scheinbar friedlicher Sonnenuntergang beleuchtet die schroffen Kanten eines Bergmassivs, das von einer ewigen Schnee- und Eisschicht bedeckt ist. Doch wie lange wird dieses Gleichgewicht noch halten? Das Abschmelzen der Gebirgsgletscher auf der ganzen Welt ist eines der deutlichsten Anzeichen des fortschreitenden Klimawandels. Zimmers Gemälde dient daher sowohl als Erinnerung als auch als Warnung. In seinem Werk verwandelt der Künstler die beobachtete Wirklichkeit in abstrakte Formen. Er versucht, sich von der gegenständlichen und beschreibenden Malerei zu lösen und ganz in reine Farbmalerie einzutauchen.

Überschwemmungen wegen schmelzender Gletscher und steigender Meeresspiegel sind eine ebenso beunruhigende Gefahr wie das andere Extrem – Dürre und Trockenheit. Dieses Thema inspirierte die bulgarische Künstlerin **Maria Nalbantova**. Sie sammelte Rückstände und Abfälle aus austrocknenden Gewässern und schuf daraus große Seifenblöcke. Den gesamten Prozess dokumentierte sie in einem Video, das ebenfalls in dieser Ausstellung zu sehen ist. Aus künstlerischer Sicht lassen sich sowohl das Video als auch die Seifenblöcke als ortsspezifische Werke bezeichnen. Das Erleben eines ganz bestimmten Ortes gab den Anstoß für Kunstwerke, in denen dort gefundene Materialien zu einem Teil der Bildsprache wurden. Wenn Landschaften austrocknen und das Wasser fehlt, das wir

zum Überleben und für die Landwirtschaft brauchen, führt das schon heute zu Flucht und Migration, und es wird die Verteilung der Weltbevölkerung wohl auch in Zukunft stark verändern. Selbst scheinbar kleine Veränderungen der Niederschlagsmengen können weitreichende Folgen haben und das Leben von hunderttausenden oder sogar Millionen Menschen beeinflussen.

Angst tritt besonders stark im Motiv der biblischen *sieben Plagen Ägyptens* hervor, auf die der polnisch-französische Maler **Serge Kantorowicz** direkt Bezug nimmt. Heutige Gefahren für die Umwelt, etwa die massive industrielle Überfischung oder die übermäßige Ausbeutung von Bodenschätzen, lassen sich als moderne biblische Plagen verstehen, die die Menschheit heimsuchen. Dabei ist jedoch wichtig zu betonen, dass Kantorowicz sein Gemälde nicht in erster Linie als Symbol für eine Umweltkatastrophe geschaffen hat. Seine Eltern wurden im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau von den Nationalsozialisten ermordet. Biblische Themen tauchen in seinen Werken sehr häufig auf.

Langanhaltende Bedrohungen und Gefahren können uns Angst machen. Im schlimmsten Fall lähmen sie uns so sehr, dass wir nicht einmal mehr nach Lösungen suchen. Humor und Übertreibung wirken da oft wie ein erster Schutzschild: Sie bringen Erleichterung, neue Perspektiven und schaffen Raum für andere Denkweisen. In seinem Werk *Ninfee Urbane* greift der italienische Maler **Lucio Fantì** das Aufeinandertreffen von Natur und Mensch auf. Ein Werbeprospekt und gespiegelte Schriftzüge verschmutzen die von Seerosen bedeckte Wasseroberfläche, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen

Sinn. Im Zusammenhang mit Fantis Werk fällt oft der Begriff des „magischen Humors“. Schon als Kind war er von sowjetischen Propagandagrafiken und der kyrillischen Schrift fasziniert. Diese Einflüsse, die tief in seiner persönlichen Geschichte und seinen künstlerischen Interessen verwurzelt sind, prägten seinen einzigartigen Stil mit einer feinen Note Humor.

Der italienische Künstler **Maurilio Catalano** spielt in seinem Werk *La Vita e la Morte* mit Darwins Idee vom „Überleben des Stärkeren“. Demnach kann jedes Raubtier in der Nahrungskette ganz schnell selbst zur Beute werden – denn „es gibt immer einen noch größeren Fisch“. Catalano nutzt dieses ernste Thema jedoch als Ausgangspunkt für einen ironischen und humorvollen Kommentar. Er zeigt damit, dass Humor auch eine Form des Umgangs mit Krisen und ein möglicher Ausweg sein kann. Humor erlaubt es uns, selbst die düstersten Gefahren beim Namen zu nennen, ohne vor Angst zu erstarren. Gerade in dieser Leichtigkeit, in einer spielerischen und dennoch bedeutsamen Bildsprache, liegt die Kraft, einer drohenden Katastrophe aktiv Widerstand zu leisten. Humor, Übertreibung, kräftige Farben sowie Motive aus der Fischerei und Meereswelt sind charakteristisch für Catalanos Kunst.

Die in diesem Katalog vorgestellten Künstlerinnen und Künstler, deren Werke das Thema Wasser aufgreifen, helfen uns, die Bedeutung dieser Ressource nicht aus den Augen zu verlieren. Ihre Kunst trägt diesem kraftvollen Element gebührend Rechnung und warnt zugleich vor den Gefahren, denen es ausgesetzt ist. So kann Wasser auch in Zukunft den menschlichen Fortschritt antreiben, statt Opfer seiner eigenen Bedeutung zu werden.

# Maria NALBANTOVA

Drought, 2021



©EP2025-photo by Frankiska Stratos

30×30 cm (jedes)  
Installation (Seife, Metall)

# Laase KEMPAS

Melting Snow, 1985



©EPD2016

122×167 cm  
Gouache und Mischtechnik  
auf Papier

# Bernd ZIMMER

Winterlicher Sonnenuntergang, 1982



©EP2026

130×160 cm  
Öl auf Leinwand

# Lucio FANTI

Ninfee Urbane, 1981



©EP2006

162×129 cm  
Öl und Acryl auf Leinwand

# Serge KANTOROWITZ

Les Sept Plaies d'Egypte, 1980



©EP206

150×150 cm  
Pastell auf Leinwand

# Maurilio CATALANO

La Vita e la Morte, 1992



©EP2006

110×150 cm  
Acryl auf Leinwand





<https://art-collection.europarl.europa.eu/de/exhibitions/currents-of-europe>

Die Ausstellung „Strömungen Europas“ wurde produziert  
und erstellt durch das EP Direktorat Kommunikation,  
Info Hub und Besucher Unterstützung, in 2026.

